

Polemik oder aufbauende Forschungsarbeit?

Im Jahre 1934 veröffentlichte H. F**REBOLD** in dieser Zeitschrift (F**REBOLD** 1934) einen Artikel, in dem er teilweise die Zuverlässigkeit meiner Arbeiten in Frage stellte. Da die Argumente, welche er gegen meine Auffassung anführte, auf einer recht losen Grundlage beruhten, fand ich mich nicht zu einer Erwiderung veranlasst.

Ein Jahr später erschienen, gleichfalls in dieser Zeitschrift, »Bemerkungen etc.« (B**ØGGILD** etc. 1935) unterzeichnet von elf Personen; diese Schrift, in einem feindlichen Tone abgefasst, macht durch die in wissenschaftlichen Diskussionen ganz ungewöhnliche Art und Weise, in Rudeln aufzutreten, eine sachliche Entgegnung schwierig; viele Angriffe sind Verdächtigungen ohne Beweise, und es ist nicht möglich zu bestimmen, wer hinter der Kritik der einzelnen Punkte steht, und welche Voraussetzungen der oder die Betreffende hat, sich darüber auszulassen.

Ausserdem wurde (9. Dezember 1935) eine Generalversammlung mit einem Resolutionsvorschlag abgehalten; an die öffentliche Presse wurde eine Mitteilung gesandt, mit einem derartigen Inhalt, dass ich mich genötigt sah, die Sache vor Gericht zu ziehen; den 21. Juni 1938 fällte der Oberste Gerichtshof folgendes Urteil:

»Das Urteil, gegen welches die Berufung sich richtet, ist vom Landesgericht zu Kopenhagen (Östre Landsret) gefällt worden.

An der Entscheidung haben sieben Richter teilgenommen.

Vor dem Höchsten Gericht hat der Berufungskläger die Anträge auf Strafe und Schadensersatz zurückgenommen.

Was die Schrift »Bemerkungen« (»Bemærkninger«) betrifft, so tritt dieselbe als Ganzes in Erscheinung als eine fachliche für einen sachkundigen Leserkreis berechnete Kritik des Werkes des Berufungsklägers mit Darstellung der kritisierten Einzelheiten. Selbst wenn einige der in dieser Kritik benutzten Ausdrücke so weit gehen, dass sie derart aufgefasst werden können, als berührten sie die Ehre des Berufungsklägers, so wird doch befunden, dass sie nach dem Zusammenhang, in dem sie vorkommen, nicht über dasjenige hinausgehen, was eine solche kritische Beurteilung unter den vorliegenden Umständen billigerweise mit sich bringen können muss, und das Gericht kann sie daher nicht als rechtswidrig erklären.

Was dagegen das Begleitschreiben an die Zeitungen und den Vorschlag zur Entschliessung in der Generalversammlung betrifft, so enthalten dieselben eine derartige Verschärfung der Ausdrücke, dass sie in ihrem ganzen Zusammenhang als ein Angriff auf die persönliche Ehre des Berufungsklägers anzusehen sind und daher — da eine ausreichende Begründung für ihre Verwendung nicht nachgewiesen ist — ihm gegenüber als rechtswidrig anzusehen sind.

Diese Äusserungen sind daher als unberechtigt zu erklären, während die Berufungsbeklagten im übrigen von dem Antrag des Berufungsklägers vor diesem Gericht freizusprechen sind.

Die Berufungsbeklagten haben dem Berufungskläger als Prozesskosten vor beiden Gerichten, darunter zur Deckung der Kosten der Veröffentlichung des Urteils, bei Haftung als Gesamtschuldner im ganzen 2000 Kronen zu zahlen.

Also wird für Recht erkannt:

Die in der Klage gerügten Äusserungen im Begleitschreiben und im Vorschlag zur Entschliessung sind unberechtigt. Im übrigen werden die Beklagten: 1) Professor O. B. BØGGILD, 2) Magister scientiarum RICHARD BØGVAD, 3) Museumsinspektor Dr. phil. KAREN CALLISEN, 4) Professor Dr. phil. HANS FREBOLD, 5) Mag. scient. HELGE GRY, 6) Professor Dr. phil. KNUD JESSEN, 7) Direktor Dr. phil. VICTOR MADSEN, 8) Dr. phil. A. NOE-NYGAARD, 9) Dr. phil. CHR. POULSEN, 10) Dozent ALFRED ROSENKRANTZ und 11) Dr. phil. CURT TEICHERT von der Anklage des Berufungsklägers Dr. phil. LAUGE KOCH in diesem Streit freigesprochen.

Am Prozesskosten vor beiden Gerichten zahlen die Beklagten einer für alle und alle für einen innerhalb 15 Tage nach Verkündung dieses Urteils des Höchsten Gerichts 2000 Kronen an den Berufungskläger.«

Auch in diesem Hefte findet sich ein Angriff auf mich (BØGGILD 1938). Der Ton desselben ist charakteristisch für eine Gruppe von Geologen, welche sich im Mineralogischen Museum zusammenfindet. Nach meiner Reise über das Peary Land im letzten Frühling bin ich damit beschäftigt, alle Tatsachen, welche über das nördlichste Grönland vorliegen, zu sammeln. Über den Inhalt des Artikels (BØGGILD 1938) möchte ich im Augenblicke nur sagen, dass ich es als für die dänische Geologie beschämend finde, dass dieser Artikel unter dem Namen BØGGILD's erscheint; der Stil gleicht demjenigen BØGGILD's nicht, und der Inhalt steht im krassesten Gegensatz zu dem, was Professor BØGGILD früher über dieses Thema geschrieben hat. Eine Begründung seiner Meinungsänderungen fehlt, und man kann nicht verstehen, dass u. a. die geologischen Ergebnisse der Zweiten Thule Expedition jetzt vollständig reduziert werden sollen, zudem durch eine Person, welche dem Komite der Expedition angehörte.

Von wissenschaftlicher Seite wurde der Angriff der Elf folgendermassen beurteilt (DE MARGERIE 1936): » . . . on ne voit pas ce que la Science peut gagner à des attaques d'une aussi évidente partialité.« Auch in anderen Ländern wurde der Angriff der Elf, der nur zu Streitigkeiten ohne positive Forschungsergebnisse führen konnte, tief bedauert.

Jetzt, da das Urteil über die moralische Seite der Angriffe gefallen ist, habe ich nicht die Absicht, mit meinen Gegnern eine Diskussion über die wissenschaftliche Berechtigung ihrer Kritik zu beginnen. Dieselbe besteht zu einem wesentlichen Teile aus unbewiesenen Behauptungen, vorgebracht in einer Form, welche nur beabsichtigt, sowohl meine Arbeit als meine Person zu verdächtigen.

Seit 1935 wurde in Nord-, Ost- und Südgrönland geologisch weiter gearbeitet; diese Untersuchungen hatten das positive Ziel, Tatsachen zu sammeln und diese auf eine ruhige und sachliche Weise darzulegen.

Anstatt einer fruchtlosen Polemik ziehe ich es daher vor, wenn einmal alle Standpunkte durch die Bearbeitung des alten und neuen Materiales beleuchtet sein werden, in dieser Zeitschrift auf sachliche Weise die Ergebnisse zusammenzufassen, so dass jedermann selbst beurteilen kann, wer Recht hatte, meine elf Angreifer oder ich.

LAUGE KOCH.

- BØGGILD, O. B.; BØGVAD, RICHARD; CALLISEN, KAREN; FREBOLD, HANS; GRY, HELGE; JESSEN, KNUD; MADSEN, VICTOR; NOE-NYGAARD, A.; POULSEN, CHRISTIAN; ROSENKRANTZ, ALFRED; TEICHERT, CURT. Bemærkninger til Lauge Koch: Geologie von Grönland. 1935. Medd. fra Dansk geol. For., vol. 8, 1935, pp. 483—511 (Engl. transl.).
- BØGGILD, O. B.: Bemerkungen zu dem Aufsatz von Lauge Koch: »Über den Bau Grönlands«. Medd. fra Dansk geol. For., vol. 9, 1938, pp. 267—273, 1 fig.
- FREBOLD, HANS: Tatsachen und Deutungen zur Geologie der Arktis. Medd. fra Dansk geol. For., vol. 8, 1934, pp. 301—326, 8 figs. 1 pl., 1 map.
- DE MARGERIE, EMM.: A propos d'un ouvrage récent du Dr. Lauge Koch. Compte rendu sommaire des séances de la Société Géologique de France, 1936, p. 97.
- Extraordinær Generalforsamling, Mødet den 9. December 1935. Medd. fra Dansk geol. For., vol. 8, 1935, pp. 548—576, 4 figs.
- Højesterets Dom, 21. Juni 1938, i Sag 102/1137. Ugeskrift for Retsvæsen 1938, pp. 765—771.

Til Retledning.

Ovenstaaende Indlæg, »Polemik eller positivt Forskningsarbejde?«, fremkommer efter, at Dansk Geologisk Forenings Bestyrelse har opfordret Dr. LAUGE KOCH til at tage Stilling til den i »Bemærkninger etc.«¹⁾ fremsatte videnskabelige Kritik. En lignende Henstilling er allerede d. 20. December 1935 rettet til LAUGE KOCH²⁾. I Brev af 31. December 1935³⁾ vægrede LAUGE KOCH sig ved at levere dette Svar under Henvisning til den den Gang verserende Retssag. Da omtalte Retssag er afsluttet, skulde man vente, at LAUGE KOCH nu leverede dette Svar, saa meget mere som han i sit Brev erklærede, at Svaret forelaa udarbejdet.

Dette efterlyste Svar foreligger imidlertid endnu ikke. Derimod tager LAUGE KOCH nu sin Tilflugt til nye Vægringer. Han anfører bl. a. Side 361 den besynderlige Begrundelse, at han ikke ved, »hvem der stod bag Kritiken af de enkelte Punkter . . .«⁴⁾; endvidere skriver han paa Side 362: »Jeg har ikke nu, da Dommen over Anklagens moralske Side er faldet, til Hensigt at begynde en Diskussion med mine Angribere om den videnskabelige Berettigelse af deres Kritik, der for den væsentligste Del bestaar af ubeviste Paastande fremsat i en Form, der kun kan tilsigte at mistænkeliggøre mit Arbejde og min Person«.

LAUGE KOCH havde saaledes, efter hvad han meddelte d. 31. December 1935, et udarbejdet Svar. Nu i dette Øjeblik, da den af ham angivne Hin-

1) O. B. BØGGILD m. fl., »Bemærkninger til Lauge Koch: Geologie von Grönland. 1935«. Meddelelser fra Dansk Geologisk Forening, Bd. 8, 1935.

2) Meddelelser fra Dansk Geologisk Forening, Bd. 8, 1935, Side 511.

3) Ibid. Side 512.

4) Af Retssagen fremgik dog klart, at alle Forfatterne stod bag samtlige Punkter.